Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenberichte, Fremdenliste.

Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.60, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 13 v. 8–3, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Dr. Hieber, 5, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile umfaßt 8 Silben: 25 Pfg., für Vereine oder nach Gesetzen 20 Pfg. Innerer Strich (Umgebung) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für die rechtzeitige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorausbezahlung, durch Briefmarken oder Postnachnahme.

Für Angabe einzelnder Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Ankündigungen nehmen sämmtliche bestehende Annoncenbureaus an.

Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

34. Jahrgang.
Aufl. 47,000 Stück.

Dresden, 1889.

Julius Beutler, Dresden, Wallstraße 7.
Eisen-, Kurz- und Gusswaaren.
Specialität: Alle Sorten eiserne Oefen, Bau-Artikel und Wirthschafts-Gegenstände.

Feine Masken-Garderobe und Dominos empfiehlt Herrmann Kress, Tieckstr. 5, I.

Grösstes Theater- u. Masken-Verleih-Institut Deutschlands
Max Jacobi, 2 Galeriestrasse 2, part., I., II. u. III. Etage.
Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt. Telephon 389.

Thüre zu! D.R.Patent.

Fernsprecher 2100
Thürschliesser.
Fernsprech-Anschluss Nr. 2100.
Prospecte gratis und franco.
25,000 Stück im Gebrauch.
Curt Heinsius, Dresden-N., Tieckstrasse 27.

Solide Ausführung. Künstliche **Zähne und Gebisse Fritz Hansen.** Mässige Preise.
Schiessgasse 3, I., Ecke König Johannstrasse.
Empfohlen von Dr. med. Tresling.
Umänderungen, Reparaturen, Plomben.

Braut- u. Kinder-Ausstattungen Nur eignes Fabrikat in anerkannt bester Ausführung. Preisbücher franko. Sämmtliche Stoffe zum Selbst-Anfertigen zu billigsten Preisen.
G. D. Blass, Wäschefabrik u. Ausstattungsgeschäft, Marienstr. 5 u. Portieus. Telephon 1382.

Nr. 21. Spiegel: Drahtberichte. Hofnachrichten. Wettiner Jubiläum. Technische Hochschulen. Rauch- und Nutzbelästigungen. Deutscher Sprachverein. Gerichtsverhandlungen. „Die Hommes terrin." Briefkasten. Plauderecke.

Montag, 21. Januar.

Für die Monate Februar und März

werden Bestellungen auf die **„Dresdner Nachrichten"** für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu **1 Mark 70 Pf.**, für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet zu 1 Mark 84 Pf. angenommen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten"
Marienstraße 13.

Drahtberichte der „Dresdner Nachrichten".

Berlin. Anläßlich des preußischen Ordensfestes erhielten die Reichsgerichtsräthe Kirchhoff und Schmolla den Rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub, die Reichsgerichtsräthe Kienitz und Schaper den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit Schleife, der Reichsgerichtsrath Mittelstädt den Rothen Adlerorden 3. Klasse, die Reichsgerichtsräthe Rospatt, Turnau, Wüstenfeld und Postdirektor Schmerler (Zwickau) den Rothen Adlerorden 4. Klasse, Oberpostdirektor Walter (Leipzig) den Kronenorden 2. Klasse und Giese, sächsischer Zollinspektor in Berlin, den Kronenorden 4. Klasse; das Allgemeine Ehrenzeichen erhielten die Briefträger Lenk (Dresden) und Härtner (Leipzig), Hermann, Telegraphenbote in Chemnitz, die Lokomotivführer Hörichen und Köhler (Leipzig) und Klänkicht, Postvachmeister in Zwickau.

Frankfurt, 20. Januar. (Sonntagsverkehr.) Credit 263.37. Staatsbahn 228.50. Lombarden 85⅝. Disconto 256.10. Elbethal 171.62. Fendens: Fest.

New-York, 19. Januar. (Telegraphischer Bericht.) Baumwolle in New-York 8⅝ c., do. in New-Orleans 8⅞. Raff. Petroleum 70⅝ Abl. Test in New-York 7.60 Gd., do. in Philadelphia 6.90 Gd. Rohes Petroleum in New-York 6.50, do. Pipe line Certificates 81. Fracht, wtrg. Schmalz (Kellog) 8.02. do. Fairbank 8.00. do. Rohe und Brothers 8.00. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅞ c. Mais (New) 45⅝. Rother Winterweizen loco 99⅝. Kaffee (fair Rio-) 17⅝. Mehl 3 D. 40 C. Getreidefracht 6. Kupfer per Februar 17.45. Weizen per Januar 97⅝ per Februar 98⅝. per März 102⅝. Kaffee Rio Nr. 7. low ordinary per Februar 15.60. per April 15.87.

New-York, 19. Januar. Mehl 3.40. Rother Winterweizen 99⅝. per Jan. 99⅝. per Februar 98⅝. per März 1.2⅝. Mais (New) 45⅝. Fracht 6.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Königl. Majestäten sowie Königl. Hoheit Prinz Georg mit hoher Familie wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Nachmittags 5 Uhr fand bei Prinz Georg Familientafel statt, an der auch Ihre Königl. Majestäten theilnahmen.

— Nunmehr hat sich auch der vom Hauptausschusse für das Wettiner-Jubelfest eingesetzte Preßausschuß konstituirt und gegliedert. Da die Mehrzahl der Mitglieder der nahelegenden Ansicht war, daß an der Spitze eines Preßausschusses ein Fachmann zu stehen habe, so wurde Dr. Bierey, Schriftleiter der „Dresdn. Nachr.", mit diesem Amte betraut. Die von demselben vorgeschlagenen Berufsgenossen, in erster Linie Hofrath Bank vom Dresdner Journal, hatten vorher wegen Geschäftsüberhäufung und aus anderen Gründen abgelehnt. Zum Stellvertreter im Vorsitzeramte wurde sodann einstimmig Herr Stadtverordneter, Oberlehrer Dr. Blochwitz erwählt. Da derselbe Mitglied des Hauptausschusses ist, wird ihm vorzugsweise die Aufgabe zufallen, als Bindeglied zwischen demselben und dem Preßausschuß zu dienen. Zu Schriftführern wurden mittelst Zuruf der langjährige Schriftführer des Stadtverordneten-Collegiums, Herr Reg.-Rath Krieg, sowie der Redakteur des Leipziger Tageblattes, Herr Hesse, erwählt, letzterer auch mit dem Kassenwesen betraut. Diese Herren werden im Verein mit dem Kunstschriftsteller Herrn Seemann, einen ausführenden Ausschuß bilden. Dem Preßausschuß liegt ob, dem sächsischen Volke Mittheilungen über die Entwickelung des Jubelfestes der Wettiner zu machen und das allseitig in erfreulichster Weise hervorgetretene Interesse rege zu halten. Er wird zu diesem Behufe allen sächsischen Blättern ohne Rücksicht auf die Parteistellung eine fortlaufende Correspondenz zusenden. Nicht minder wird er auch außersächsische und außerdeutsche Zeitungen mit Artikeln versehen, welche das Interesse für das einzig dastehende Fest außerhalb der sächsischen Grenzen zu erwecken und im Frühjahr einen großen Menschenstrom nach der sächsischen Hauptstadt zu leiten, geeignet sind. Dem Preßausschuß liegt auch die Herausgabe einer Denkschrift ob. Hierzu hat bereits seit längerer Zeit Herr Dr. Blochwitz sehr gediegene geschichtliche Studien gemacht; nicht minder bereiten die Herren Kunstschriftsteller Seemann und Architekt Haubitzschild eine mit künstlerischen Illustrationen ausgestattete Fest- und Jubelschrift vor.

— Die veröffentlichte Uebersicht über die Frequenz der technischen Hochschulen des Deutschen Reichs im jetzigen (und im vorigen) Wintersemester giebt die eben so überraschende, als bedauerliche Wahrnehmung, daß der Besuch unseres Polytechnikums immer noch im Abnehmen begriffen ist. Bekanntlich gab im letzten Landtage diese Angelegenheit Veranlassung zu lebhaften Erörterungen, insbesondere in der 1. Kammer, wo infolge der Aussprache unseres Stadtoberhauptes eine eingehende Debatte stattfand. Allerdings war in den letzten Jahren die Zahl der Studirenden auf allen technischen Hochschulen etwas zurückgegangen, und davon wurde auch Dresden betroffen. Indessen war schon im Allgemeinen im letzten Jahre ein Aufschwung eingetreten. Dieser ist auch für gegenwärtiges Studiensemester zu verzeichnen, denn die Zahl der Studirenden ist in Summa von 2595 auf 2910 gestiegen. Davon ist aber an unserem Polytechnikum nichts zu verspüren, denn die Zahl der Studenten, welche im vorigen Winter hier noch 259 betrug, ist auf 240 heruntergegangen, während Berlin, Karlsruhe, München, Hannover und Darmstadt eine Zunahme verzeichnen (Karlsruhe von 329 auf 415). Es kann nicht fehlen, daß diese Thatsachen auch in weiteren, als den zunächst betheiligten Kreisen, frappiren und von Neuem zur lebhaften Erörterung der Frage führen: was mag die Ursache zu dieser wenig erfreulichen Erscheinung sein?

— Nach dem Ortsgesetze für Dresden zur Verhütung der Rauch- und Nutzbelästigungen vom 11. Februar 1887 müssen sämmtliche bei Erlaß dieses Gesetzes bereits vorhandenen Feuerungs- und Schornsteinanlagen, welche zu gewerblichen oder Fabrikzwecken dienen, sowie Centralheizungen bis zum 1. Mai 1889 der Vorschrift in § 1 dieses Gesetzes gemäß eingerichtet und von diesem Zeitpunkte ab betrieben werden. Dieser § 1 lautet: „Feuerungs- und Schornsteinanlagen, welche zu gewerblichen oder Fabrikzwecken dienen, sowie Centralheizungen müssen der gestalt hergestellt und betrieben werden, daß aus den Schornsteinen regelmäßig nicht solcher Rauch, welcher Ruß in sichtbaren Mengen enthält, in die Luft entweicht. Wo sich letzteres ausnahmsweise und vorübergehend nicht vermeiden läßt, darf ein Entweichen solchen Rauches nicht länger und häufiger stattfinden, als bei ordnungsmäßigem und sorgfältigem Betriebe einer dem jeweiligen Stande der Technik entsprechenden zweckmäßigen Feuerungsanlage bei Verwendung eines mittelguten Brennstoffes unbedingt nicht verhindert werden kann. Diese Vorschrift findet auch Anwendung auf Feuerungs- und Schornsteinanlagen von Fahrzeugen, mit Ausnahme der Lokomotiven, jedoch einschließlich der Straßendampfwagen und Dampfschiffe, sowie auf Lokomobilen." Bis Ende Februar d. J. haben Besitzer solcher Anlagen Anzeigen über Geschäftsheit und dermaligen Betrieb derselben und über die daran geschaffenen oder bis 1. Mai noch zu schaffenden Vorkehrungen gegen den oben erwähnten Uebelstand an das Baupolizeiamt schriftlich zu erstatten, soweit dies nöthig, auch Zeichnungen beizufügen.

— Nach englischer Darstellung soll die neue Gewaltthat der Araber gegen die Europäer darin ihren Grund haben, daß das Lösegeld, dessen Versprechung dem Afrikareisenden Dr. Hans Meyer von dem Führer des Aufstandes, Buthiri, abgepreßt wurde, nicht bezahlt worden sei. Bekanntlich konnten sich Dr. Meyer und Dr. Baumann von dem sicheren Tode nur dadurch retten, daß sie dem Buthiri ein Lösegeld in Höhe von 1200 Pfd. Sterl. d. i. 24,000 Mk. zusagten. Sie stellten dem Araberhäuptling einen Wechsel aus. Dr. Hans Meyer wird vermuthlich in seinem Vortrag im Kolonialverein morgen auch über diese Angelegenheit interessante Aufschlüsse geben.

— Der aller zwei Jahre hier in Dresden stattfindende landwirthschaftliche Ball wird Mitte Februar in Braun's Hotel abgehalten.

— Der Nürnberger Polizeibericht enthält eine Warnung, der nur die weiteste Verbreitung gewünscht werden kann: „In letzter Zeit sind in dortigen Blättern mehrmals Annoncen erschienen, wonach für Münchener Bierhallen in verschiedenen Städten Hollands hübsche gewandte Kellnerinnen gesucht werden. Diesen Frauenspersonen wird freie Station, freie Reise und ein Verdienst bis zu 300 Mk monatlich in Aussicht gestellt. Die von der Polizeibehörde angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß die in Betracht kommenden Bierhallen Hollands in keinem guten Rufe stehen, daß die Kellnerinnen dortselbst zu weitgehenden Vertraulichkeiten mit den Gästen veranlaßt und daß sie entlassen werden, wenn sie den diesbezüglichen Anforderungen nicht entsprechen; daß sie ferner gar keinen Lohn bekommen, sondern lediglich auf die Trinkgelder angewiesen werden und daß die Angabe, sie würden bis zu 300 Mk. monatlich auf diese Weise verdienen, auf alle Fälle unwahr ist — daß übrigens auch die Reisekosten nur vorschußweise bezahlt werden und von ihnen zurückerstattet werden müssen. Es wird deshalb vor der Annahme solcher Stellungen dringend gewarnt."

— Die Abtheilung Dresden des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins hielt am Donnerstag im neuen Jahre ihre erste Sitzung ab. Zuerst gab der stellvertretende Vorsitzende, Prof. Dr. Danger, eine Uebersicht über das abgelaufene Vereinsjahr. In diesem hat der Dresdner Zweigverein eine lebhafte Thätigkeit entwickelt: Es wurden zahlreiche Vorträge gehalten. Nicht minder rege war die Thätigkeit der besonderen Ausschüsse, des Fremdwörterausschusses, des Preßausschusses und des sprachwissenschaftlichen, an dessen Spitze Dr. Lyon steht. Der Gesammtverein verfolgt die Absicht, für die wichtigsten Gebiete des Lebens gedruckte Verdeutschungsbüchlein erscheinen zu lassen, in welche Aufgabe die Zweigvereine sich getheilt haben. In Ausführung dieses Planes hat zuerst die Dresdner Abtheilung eine Arbeit geliefert, eine Uebertragung der Speisekarte und der Kuchenausdrücke, welche im Buchhandel zu haben ist; derselbe Zweigverein steht im Begriffe, die Sprache der Bühne, des Tanzes und der Tonkunst zu bearbeiten. Die sprachliche Bewegung hat von Woche zu Woche größere Erfolge zu verzeichnen. So wird es dem aufmerksamen Zeitungsleser nicht entgangen sein, daß so manche fremde Worte aus der Sprache der Presse, beispielsweise der Dresdner Nachrichten, verschwunden sind. Das Fremdwortübel war aber auch bis zur äußersten Grenze der Erträglichkeit angewachsen. Denn das Verständniß der Zeitungen, also zugleich der wichtigsten Lebensfragen, war — man kann leider auch noch sagen, ist — vielen Männern und den meisten Frauen durch die nicht begriffenen, unklaren, verschwommenen Ausdrücke fremder Herkunft sehr erschwert. Die Mitgliederzahl der Dresdner Abtheilung ist bis auf 320 gestiegen. Se. Majestät der Kaiser hat abermals seine Zustimmung zu den Bestrebungen des Vereins bekundet, indem er bestimmte, daß die Rendantur des Königlichen Krontresors künftig als Verwaltung des Königlichen Hausschatzes amtlich zu bezeichnen sei. Wie ersichtlich der Verein darauf bedacht ist, Maß zu halten, dafür kann, abgesehen von den Satzungen, der Hauptvortrag der vorigen Sitzung als Beweis dienen: Der Vortragende Prof. Dr. Snell stellte die 3 Fragen auf: Wo ist das Fremdwort zu schützen? wo zu dulden? wo zu bekämpfen? Die Fülle des Stoffes gestattete ihm übrigens zunächst nur die erste zu behandeln. Es folgte die Neuwahl des Vorstandes. Geheimrath Häve, welcher als erster Vorsitzender um den Dresdner Zweigverein von Anfang an sich hervorragende Verdienste erworben hat, ist leider durch Verbot des Arztes genöthigt gewesen, der Oberleitung zu entsagen. Die Anwesenden erwählten ihn zum Ehrenvorsitzenden. Ebenso hat der verdiente Schatzmeister Stadtrath Schickert sein Amt niedergelegt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Für die Geschäfte des Schatzmeisters hat sich bereit finden lassen: Bankier Philippson, für das Amt des ersten Vorsitzenden Graf Otto Vitzthum von Eckstädt.

— Bis Ende d. M. sind die Gemeindeanlagen vom Grundwerth und den Mietzinsen, die Beiträge zur Dienstbotenkrankenkasse, die evang.-lutherischen Kirchenanlagen und die Hundesteuer zu bezahlen. Die Staatsgrundsteuer wird in der Zeit vom 1. bis 14. Februar bezahlt.

— In vorvergangener Mitternacht war ein herrlicher Mondregenbogen auf längere Zeit sichtbar.

— Der heutigen Stadtausgabe mit nächster Umgebung liegt eine Sonderbeilage über geräuschlose Thürschließer von Curt Heinsius, Dresden-N., Tieckstraße 27, bei.

— Ein bekannter Gebirgsvereinler schreibt uns: „Selbstverständlich wird der Gebirgsverein bei der Wettiner Jubiläumsfeier nicht zurückstehen; sein Beruf und seine bewährte Stellung unter den den vaterländischen Interessen gewidmeten Vereinen läßt sogar voraussetzen, daß er das „Sachsen-Fest" in einer besonderen, seinem ganzen Sein entsprechend eigenthümlichen und hervorragenden Weise feiere! Wie soll er das nun thun? Gegenüber all' den Plänen, welche da auftauchen (gemeinsames Fest aller Sektionen unter Zugrundelegung einer besonderen Handlung, Höhenbeleuchtungen 2c.) und angesichts aller sonstigen Festveranstaltungen scheint mir nichts schöner und würdiger, als wenn der Gebirgsverein zur dauernden Erinnerung an die vaterländische Jubelfeier sein Arbeitsgebiet für alle kommende Zeit mit einem weit in das Land hinausschauenden Denkmal schmückt. Ein solches Denkmal, emporragend aus der Mitte der Felsendome unserer sächsischen Schweiz, in welchem alle Mitglieder unseres erhabenen Königshauses so oft und gern weilen, wo Se. Majestät der König die schönsten Jagdgründe besitzt und glückliche Stunden feiert, wo Se. Königl. Hoheit Prinz Georg das Protektorat über den Gebirgsverein ausübt, müßte allen Besuchern unserer herrlichen Felsenwelt schon aus der Ferne als Wahrzeichen gelten und Kunde geben von der treuen Sachsenliebe! Der Gebirgsverein errichte also auf dem Lilienstein, oder der Bastei, oder dem Papststein, Punkte, die ich in Bezug auf Aesthetik und die praktische Ausführung des Planes nur die geeignetsten halte, einen mächtigen Obelisk oder eine künstlerisch geschmückte hohe Säule aus dem Gestein, welches unsere Felsen zu herrlichen Naturdomen aufbaut, und ziere den Sockel mit ehernen Lettern zum Ruhme und Gedächtniß des Jubiläums der Wettiner. Ich bin überzeugt, jedes Mitglied des Gebirgsvereins würde zu einem solchen Denkmal, welches im leuchtenden Sonnenschein wie im Sturmgebraus auf hoher Warte die alte Sachsentreue verkündet, mit Freuden seine Gaben spenden, und tausend Andere würden gleichfalls nicht zurückstehen wollen, indem sie dem Gebirgsverein zu solchem Erinnerungswerk eine thatkräftige Unterstützung entgegen bringen." — Jedenfalls verdient dieser Vorschlag ernste Beachtung.

— Kötzschenbroda. Die hiesige Zeitung bringt einen mit „L." unterzeichneten Artikel, das Niederlößnitzer Wasserleitungsprojekt betreffend, der nicht ohne Interesse ist. „Mit einer Ausdauer und Geflissentlichkeit, die einer besseren Sache würdig wäre, wird jetzt das Gerücht kolportirt, das Niederlößnitzer Wasserleitungsprojekt sei gescheitert, da die Oberbehörde die Genehmigung versagt habe. An dem ganzen gehässigen Gerede ist kein wahres Wort, im Gegentheil steht die Königl. Amtshauptmannschaft dem Plane durchaus wohlwollend gegenüber. Dem Bezirksausschuß aber, welcher darüber zu entscheiden hat, ist die Angelegenheit noch gar nicht unterbreitet worden, da bis jetzt die Unterlagen noch nicht genügend vorbereitet waren; er konnte also auch noch nicht darüber entscheiden. Die Gegner des Unternehmens werden sich also mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß ihre frommen Wünsche diesmal nicht in Erfüllung gehen." — Am 27. Februar wird der Sängerchor des Königl. Seminars zu Dresden-Friedrichstadt unter Leitung des Herrn Hofkantors Klinger im hiesigen Bahnhofsale ein Concert zum Besten der Turnhallenbaukasse des Kötzschenbrodaer Turnvereins geben.

— In Potschappel erhängte sich gestern früh der Eisendreher August Nichel infolge Geistesstörung in seinem Holzschuppen. Der sehr intelligente und beliebte Arbeiter, welcher in der König Friedrich August-Hütte beschäftigt war, wird von Allen, die ihn kannten, sehr bedauert.

— Bezüglich der in Struppen in der Soldaten-Knaben-Erziehungsanstalt aufgetretenen Diphtheritis wird uns mitgetheilt, daß zwar mehrere Erkrankungen vorgekommen seien, zur Zeit aber sich nur noch ein einziger Kranker in Behandlung befindet.

— Auf der Leipzigerstraße zu Penig fiel der Führer eines Gespannes so unglücklich, daß der Wagen über ihn wegrollte und der Herabgefallene seinen Tod fand.

— Ein recht bedauerliches Unglück ereignete sich in Gersdorf's Steinbruch bei Wittgensdorf, wo eine Pulverladung in einem Bohrloche sich nachträglich entlud und zwei Arbeiter schwer verletzte.

— In der oberen Elbegegend plaidirt man jetzt eifrig für die Schaffung einer Straße von Schandau nach Schmilka und Herrnskretchen, da für den Fall einer größeren Feuersbrunst, wie auch bei herantretender Wassersnoth für die Bewohner des Grenzorts Schmilka die größte Gefahr infolge des Mangels der erforderlichen Hilfeleistung entstehen kann; das obwaltende Bedürfniß ist ein derartiges, daß die Sache energisch in die Hand genommen werden muß.

— Der älteste Bewohner Bautzens, der vormalige Tischlermeister und Kriegsveteran August Wilhelm Hellmann, ist am 17 gestorben. Derselbe war am 8. Juni 1792 zu Löwen in Schlesien geboren und trat 1812 in die Armee ein. Obgleich mehrfach schwer verwundet, erfreute sich Hellmann bis vor einigen Wochen einer steten Gesundheit.

— In Chemnitz feierten der Uhrmacher K. Heinr. Kolb nebst Gattin, beide noch in voller Rüstigkeit, das Fest der goldenen Hochzeit im Kreise ihrer Angehörigen.

— In Altmittweida feierte Johann Gottlob Enge, Hausauszügler und Fleischermeister, mit seiner Gattin das diamantene Ehejubiläum.

— Bei der Abschlußsitzung des Vertheilungscomitees für die Abgebrannten in Gersdorf konnte noch ein nachträglich eingegangener Gesammtbetrag von 115 M. zur Vertheilung an die vom Brandunglück vom 21. Juli Betroffenen bestimmt werden, so daß nunmehr insgesammt rund 6100 M. an dieselben abgegeben worden sind.

— Die Schuhmacherinnung zu Elsterberg hat zwei sehr zeitgemäße Beschlüsse gefaßt: 1) die bisher vorgekommene Sonntagsarbeit ganz zu beseitigen; 2) für säumige Bezahler ein in den Innungsversammlungen zur Einzeichnung vorzulegendes sogenanntes Schwarzes Buch einzuführen.

— Amtsgericht. Als Tochter eines Fleischermeisters in Danzig wußte die 1870 zu Landshut in Schlesien geborene Anna Bertha Nerger mit dem Verkauf von Fleischwaaren vollkommen Bescheid und nahm aus diesem Grunde bei dem hiesigen Fleischermeister Riemer als Ladenmädchen Stellung seit 15. November v. J. an. In dieser Eigenschaft vereinnahmte die bereits wegen Diebstahls mit 4 Monaten vorbestrafte Angeklagte die eingehenden Gelder der Käufer und unterschlug nach und nach die Summe von 42 Mk. 80 Pfg. Am Abend des 27. Dezembers wurde sie bei einem weiteren Eingriff in die Ladenkasse abgefaßt. Bei ihrer Aufsuchung fanden sich 1 Mk. in den Schuhen und später in ihren weiteren Sachen 16 Mk. baares Geld versteckt, ferner in einem Visitenkartentäschchen 2 Mk. vor. Einen Theil des gestohlenen Geldes verwandte sie zu Einkäufen für Wäsche- und Kleidungsstücke. Später gelang es, noch ein Portemonnaie mit 20 Mk. 40 Pfg. baarem Gelde bei ihr vorzufinden, welches sie auf demselben unredlichen Wege erworben hatte. Unter Berücksichtigung des groben Vertrauensbruches und der immerhin erheblichen Geldhöhe wird die vorbestrafte Angeklagte zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, von welcher Strafe 1 Woche als verbüßt erachtet wird. — Kaum das 15. Lebensjahr überschritten, mußte der Dienstknecht Kappler aus Pleichen die Anklagebank wegen Unterschlagung eines Geldbetrages von 47 Mk. 20 Pfg (nach und nach in kleineren Summen) betreten. Dieses Geld, das seinem Auftraggeber gehörte, verbrauchte Kappler leichtsinnigerweise in eigenem Nutzen, indem er sich u. A. einen Anzug anschaffte. Das Strafurtheil lautet auf 4 Wochen Gefängniß, wovon 1 Woche als verbüßt gilt. — Der mehrfach vorbestrafte frühere Fleischermeister und jetzige Lohnfuhrmann Carl Wilhelm Höpfner, 1833 zu Oschatz geboren, wurde in Löbtau kürzlich wegen fahrlässiger Uebertretung von einem dortigen Schutzmann angehalten. Statt sich um der Weisung des Sicherheitsorgans zu unterwerfen, beleidigte Höpfner den Schutzmann mit äußerst gewöhnlichen Bezeichnungen. Der Angeklagte wird wegen Beamtenbeleidigung zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. — In gröblichster Weise beleidigte der Ziegelarbeiter Carl August Göritz in Plauen einen dortigen Polizisten, nachdem G. durch sein unmanierliches Auftreten die Ruhe einzelner Plauener Einwohner in erheblichster Weise störte. Der Skandal war ein so bedenklicher, daß der Geiz-

Meyer's Schlafröcke, Joppen, Mäntel nur Frauenstrasse 4 und 5.